

Alle Sternchen mitgemeint!

Die Nacht des 30.04 ist die Nacht in der Frauen* ihre* Wut auf unser patriarchales und sexistisches System auf die Straßen bringen. Es ist unglaublich wichtig dass es Tage und Nächte wie den 8. März und den 30. April gibt. In denen Wir zeigen, dass wir noch immer sexistischer und patriarchaler Gewalt ausgesetzt sind, jeden Tag. Dass wir wütend sind und dass wir solange kämpfen, bis keine* mehr Angst haben muss. Take back the Night ist eine Bewegung von Frauen* die sich die Nacht als "gefährlichen Ort" zurück holen wollen und deshalb immer wieder auf die Straßen gehen.

Als Frau* erlebt man die Nacht oft als Raum der Einengung und der Bedrohung, bei jedem Geräusch und bei jedem Schatten schießt die Angst durch jede Vene. Es gibt Straßen die man nicht wählt, Kleidung die man nicht anzieht und schon bevor man allein los geht, das Gefühl von Sorge und Hektik. Wir können Nachts allein keine Sterne betrachten und mit Musik langsam durch die Straßen tanzen. Wir beeilen uns und schauen ständig über die Schultern und machen uns bei jeder Regung dafür bereit uns gleich wehren zu müssen.

(Wenn unsere Angst dann auch noch von Cis-Männern, die die Nacht aus unseren Augen überhaupt nicht wiedererkennen würden, als fehl am Platz bezeichnen wird, dann ist das die größte Ignoranz und Respektlosigkeit gegenüber all der Frauen* die jeden Tag angst haben müssen. Jeden Tag versucht ein Mann eine Frau* zu ermorden, jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau* von einem Mann* getötet. Es ist nicht mal ein drei viertel Jahr her, dass hier in Lübeck eine junge Frau von einem Mann ermordet wurde.)

Die Nacht zwingt uns oft genau die Rolle einnehmen zu müssen, die uns von dem System auferlegt wird und gegen die wir uns jeden Tag, in jedem Gespräch, an jedem Ort so sehr wehren müssen. Wie oft finden wir uns in Konversationen wieder in denen uns die Worte von den Lippen gestohlen werden, in denen jedes einzelne Wort das genau richtige sein muss nur damit das nächste überhaupt noch angehört wird. Wie oft stehen wir mitten auf einer Straße voller Menschen und müssen trotzdem eine fremde Hand an der Hüfte spüren, ohne dass jemand es sehen will. In jeder Konversation und an Jedem Ort sind wir unsichtbar, egal wie viele Menschen um uns herum sind. Unsere Träume und unsere Kämpfe sind nie genug, immer zu wenig wert um gesehen zu werden. Wir haben es so satt dass aufgrund unseres Aussehens und unseres Körpers unsere Träume weniger Wert sind, unsere Wut verharmlost wird und unsere Kämpfe als ungefährlich wahrgenommen werden.

Die Forderung an mehr Sichtbarkeit an das System und den Staat zu stellen wird uns unseren Raum und unsere Sicherheit niemals geben, weil Herrschende selbst mit patriarchaler und sexistischer Gewalt handeln, weil das System von unserer Angst profitiert, weil Macht entmündigt und einsperrt, und uns in ihrem langsam tötenden Hamsterrad gefangen hält.

Unsere Träume, unsere Sehnsucht nach Freiheit und unsere Sichtbarkeit können wir uns nur selbst erkämpfen in dem wir auf die Straßen gehen, gemeinsam, jede einzelne Nacht. Indem wir aus dem Verborgenen heraus angreifen, bis sie merken wie groß unsere Wut ist und wie gefährlich unser Kampf für sie wird, bis Staat und Patriarchat zerstört ist und in Freiheit und Anarchie die Nacht uns Allen* gehört!

